Nach der Babypause zurück ins Büro

Eltern haben es oft schwer, eine passende Stelle zu finden oder ein Teilzeitmodell umzusetzen

VON ASTRID LÖFFLER

In Diskussionen um fehlende Fachkräfte ist immer wieder zu hören, Mütter könnten nach der Elternzeit wieder in ihren akademischen Beruf einsteigen. Dass dies in der Praxis oft nicht gelingt, berichtete Gabriele Säuberlich von der Agentur für Arbeit bei einem „Strategiegespräch" der Initiative familienbewusste Personalpolitik in der Europäischen Metropolregion Nürnberg (EMN).

So unbeschwert sieht das Elterndasein nicht immer aus: Wenn Mütter und Väter zurück in den Beruf wollen, tun sie sich oft schwer. Auch die Firmen müssen hier umdenken, so die Experten von der Arbeitsagentur. Foto: colourbox.com

Es ist naheliegend und klingt einfach: Frauen, die einen akademischen Abschluss haben und einige Jahre bei den Kindern geblieben sind, steigen wieder in ihren Beruf ein und stellen so dringend gesuchte Fachkräfte. „Tatsächlich haben diese Frauen Probleme, eine Anstellung zu finden", so Gabriele Säuberlich, die bei der Agentur für Arbeit Nürnberg als Beraterin vor allem für Naturwissenschaftlerinnen und Ingenieurinnen zuständig ist.

Die Schwierigkeiten begännen meist schon bei der Suche nach passenden Stellenausschreibungen: So fragten sich viele der betroffenen Mütter, ob sie sich als berufserfahren oder – wegen der langen Pause – als Berufsanfänger einstufen sollten. Hilfreich wäre es, wenn Unternehmen konkret Stellen für Berufsrückkehrerinnen ausschreiben würden, so Säuberlich. Zur Unsicherheit, die eigene fachliche Kompetenz einzuschätzen, trüge bei vielen Berufsrückkehrerinnen auch bei, dass sie jahrelang keine Fortbildungen besucht hätten. Oft weil es in Wohnortnähe keine passenden Angebote gebe, diese zu teuer und von den Zeiten nicht mit dem Familienalltag zu vereinbaren seien. Schließlich habe durch die Auszeit vom Beruf häufig das Selbstbewusstsein gelitten.

Abhilfe schaffen könnten mehr (geförderte) Weiterbildungsmöglichkeiten während der Elternzeit, Einzel-Coachings und Unternehmen, die spezielle Praktika für Rückkehrerinnen anbieten, um sich von deren wahrer Qualifikation zu überzeugen. Denn: „Die Expertise dieser Frauen lässt sich oft nicht in Zertifikaten abbilden", erklärte die Beraterin.

Bei der Veranstaltung der vor einem Jahrzehnt gegründeten Initiative familienbewusste Personalpolitik gab es ferner Beispiele von ortsansässigen Unternehmen zu hören, die bereits viel für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf tun. Dazu zählt etwa die BW Bildung und Wissen, Verlag und Software GmbH, die vor allem für die Bundesagentur für Arbeit tätig ist.

Frauen in der Chefetage

„Bei uns kann jeder kommen und sein eigenes Arbeitszeitmodell bekommen", berichtete BW-Geschäftsführerin Ulrike Sippel. So gäbe es bei derzeit 150 Angestellten über 50 verschiedene Lösungen, etwa damit ein Mitarbeiter sein Patenkind mit ADHS betreuen, ein anderer seinen Neffen in eine Behinderteneinrichtung bringen könne und ein wieder anderer unter der Woche einen freien Tag fürs Ehrenamt zur Verfügung habe. Im Interesse der Mitarbeiter habe der Mittelständler den Begriff Familie bewusst weit gefasst.

Sich über Bereichs- und Hierarchiegrenzen hinweg austauschen wollen sich indes die Mitglieder des neuen Frauennetzwerks beim Softwarehaus Datev. „Zu unserer Veranstaltung im Juni 2013 haben wir alle 155 Frauen eingeladen, die derzeit bei der Datev eine Führungsposition haben", berichtete Michaela Wölfel, selbst leitende Angestellte. Mit 89 Anmeldungen und 14 Absagen sei die Resonanz riesig gewesen.

Bei einem nächsten Netzwerk-Treffen sollen Frauen aus anderen Firmen berichten, wie sie in Teilzeit führen, und auch deren Mitarbeiter werden zu Wort kommen.

Die Initiative familienbewusste Personalpolitik will Firmen und Verwaltungen unterstützen, familienfreundliche Maßnahmen umzusetzen und gute Praxisbeispiele sichtbar machen. Das Netzwerk wird von der IHK Nürnberg, der Handwerkskammer Mittelfranken, der Agentur für Arbeit Nürnberg und dem Bündnis für Familie der Stadt Nürnberg koordiniert. Als fünfter Partner will sich künftig das Forum Wirtschaft in der EMN einbringen, das bei der Wirtschaftsförderung der Stadt angesiedelt ist.

@ www.familienbewusste-personalpolitik.de

NN, 25. 10. 13